

Correspondent.

Abzugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagsstellen 1 50.
monatlich 50 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1 20.
bei den Verlegern im Jahr 1 80. Einzelnummer 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit
12-tägiger Modebeilage.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 1. Seite u. d. d.
Wochens 10 Pf., später ab 15 Pf. Mehrere Anzeigen ab 10 Pf.
Wochens von 10 Pf. ab. Wiederholungen Rabatt. Umfragen werden nach
anderer Geschäftsformulare für sämtliche Geschäftsstellen entgegenzunehmen.

seitige landwirtschaftliche u. Handels-
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

Stichtag unserer Originalberichte sind mit Querschnitten gehalten.
Für ungelieferte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 173.

Freitag den 26. Juli 1907.

34. Jahrg.

Der erste „Deutsche Klassenlehrtag“

fand dieser Tage in Duisburg statt. Man war zunächst nicht recht klar darüber, was hier unter „Klassenlehren“ verstanden werden sollte. Wie sich jetzt nach der Tagung herausstellt, handelt es sich dabei um eine Zusammenfassung derjenigen Lehrer, welche sich nicht in leitenden oder selbständigen Stellungen befinden, vielmehr Rektoren oder Hauptlehrer unterstellt sind. Es erscheint sehr fraglich, ob diese Sonderabteilung nötig ist und ob nicht die „Klassenlehrer“ im großen deutschen Lehrerverein ebenso gut ihre Interessen vertreten finden, wie die selbständigen Lehrer und die Herren Rektoren. Nachdem aber ein wenig auch nur geringer Teil der Rektoren für gut befunden hat, sich eine eigene Interessengruppe zu schaffen durch Gründung des „Deutschen Rektorenvereins“, wird man es den „Klassenlehrern“ nicht verdenken können, wenn sie nun das Beispiel der Rektoren nachahmen. In Duisburg scheute man sich denn auch nicht, den Rektoren gründlich die Meinung zu sagen, wobei natürlich immer nur die Rektoren gemeint waren, die im „Rektorenverein“ Eigenhändel treiben. Es wurde dem Rektorenverein vorgeschlagen, daß er durch die Entziehung mit den Klassenlehrern durchaus nicht staatsgefährlich wirken könne, denn der moderne Staat geht nur, wenn alle Bürger zu selbständigem Denken und Handeln erzogen würden. Die Befähigung durch die Rektoren mache aber die Lehrer zu Stundenarbeitern, die in „der glücklichen Lage“ seien, nicht zu denken, sondern nur zu arbeiten. Die Behauptung des preussischen Rektorenvereins, die Klassenlehrer wollten überhaupt keine Aufsicht, sei bizarr. Was man nicht wollte, sei die Vereinfachung der freien Entfaltung der Lehrer. Jeder Klassenlehrer solle arbeiten können in freier Entfaltung.

Auch gegen die Forderung der Rektoren, die das doppelte Gehalt der „Klassenlehrer“ und eine um 50 Proz. höhere Altersentschädigung beanspruchten, wandte man sich lebhaft. Man müsse sich wundern, daß die Rektoren derartige Forderungen stellen, da sie nur 12 Unterrichtsstunden erteilen und wesentlich einlastet seien. Die Regierung habe wiederholt Verbesserungen der Lehrer verweigert, diejenigen der Rektoren aber nicht. Nicht der Reiz, sondern der Selbsthaltungstrieb sei es, der zum Reben dränge. Die Klassenlehrer seien in einem Punkte mit den Rektoren in Übereinstimmung: in der Forderung auf Fortfall der geistlichen Schulaufsicht. Dabei kämen zwei Möglichkeiten in Betracht: 1. Fortfall jeglicher Vorkaufsgerichtsbarkeit, 2. Einführung des Landreferats. Es sei aber ganz bestimmt, daß die Landreferate diese Forderung nicht wünschenswert seien. Die Forderungen der Rektoren müßten zurückgewiesen werden, weil sie den Klassenlehrern schaden. Man wolle gleiches Gehalt, gleiche Rechte und nur eine der Mehrarbeit entsprechende Funktionszulage, um die Spannung zwischen beiden Kategorien zu beseitigen. Das Ziel müsse sein: „Nicht rückwärts, sondern vorwärts und aufwärts.“ Die Klassenlehrer erklärten dann noch in einer Resolution, daß sie die Schulaufsicht so gestaltet wünschten, daß dem einzelnen Lehrer die notwendige Freiheit gelassen werde.

Die Haager Friedenskonferenz.

In der Unterkommission für die Beratung der Schiedsgerichtsfrage wurde am Dienstag die Beratung über die amerikanischen Vorschläge betr. die Schuldeneintreibung fortgesetzt. Der deutsche Delegierte Herr v. Marschall erklärte, daß Deutschland den amerikanischen Vorschlägen ohne jeden Vorbehalt zustimme. Was die Frage des Schiedsgerichts anlangt, so sei Deutschland bereit, mit größter Aufmerksamkeit alle eingehenden und etwa noch zu erwartenden Vorschläge zu prüfen. Man erwarte von der Konferenz einen willkürlichen

Fortschritt und zu diesem Zweck sei es notwendig, vor allem das Verfahren der Austrufung des Schiedsgerichts im Haag zu verbessern und zu vereinfachen und daselbe zu einem ständigen Gerichtshofe auszugestalten. Ein wirklich ständiger Gerichtshof werde von selbst Anziehungskraft ausüben und nur durch die Praxis werde man einen Fortschritt herbeiführen können.

Die unerwartete Vertagung der Mittwochsitzung der Konferenz ist, wie aus dem Haag gemeldet wird, auf weitgehende Meinungsverschiedenheiten unter den Bevollmächtigten verschiedener Länder zurückzuführen. Der Erfolg der Konferenz sei überhaupt sehr in Frage gestellt. Die Konferenz soll am 20. August zu Ende gehen. In diesem Falle müßten fast alle Hauptpunkte der Erörterung, darunter die Fragen der Kriegskontende, der Vorkäufe von Handelsplätzen, der Behandlung des Privatigentums und der Ausübung des Schiedsgerichtshofes unerledigt und vermutlich irgend einem künftigen Friedenskongreß überlassen bleiben.

Einen Protest gegen das Verhalten der Mächte auf der Haager Konferenz gegenüber der Drago-Doktrin erläßt, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Caracas gemeldet wird, Präsident Castro. Er schlägt vor, daß die auf dem Kongreß vertretenen spanisch-amerikanischen Länder sich zu gegenseitiger Verteidigung zusammenschließen. Selbst eine Vereinigung von Mächten, sagt er, sei nicht imstande, auf dem südamerikanischen Kontinent erfolgreich Kämpfe durchzuführen. Die spanisch-amerikanischen Länder würden von den Vereinigten Staaten, Deutschland und England, die gewissenlose Abenteuer darin finden, ausgebeutet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag den Gesetzentwurf betr. die Ausprägung von Jubiläumsmünzen an, sowie die Vorlage betr. die Zustimmung Oesterreichs zu der 3. prov. türkischen Jollerhöhung. Im Laufe der Debatte betonte der Abg. Redlich, er erachte die Erfolge der Politik Oesterreichs und Russlands in Maqedonien für unbefriedigend und verlangte die Unterbreitung eines Austausch über die Verhältnisse in Maqedonien, über die Tätigkeit der österreichischen Zivilagenten und über die Entwicklung der Finanzkontrolle. Der Redner trat sodann für eine intensiver Förderung des Exporthandels nach dem Orient durch das auswärtige Amt, sowie für eine im modernen Geiste und auf demokratischer Grundlage gehaltene Umgestaltung des diplomatischen Korps ein. — In der parlamentarischen Obmannkonferenz, die am Dienstag stattfand, teilte der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Weiskirchner mit, der Ministerpräsident Baron Becke stelle es den Obmännern anheim, ob das Parlament vertragt werden oder ob der Präsident am Schlusse der nächsten Sitzung einfach mitteilen solle, daß der Tag der nächsten Sitzung auf schriftlichem Wege bekannt gegeben werde. Diese Obmänner äußerten nach der „Voss. Zig.“ nahezu einstimmig die Ansicht, daß der letztere Weg eingeschlagen werde. Demgemäß unterbleibt die Vertagung, und die Abgeordneten werden sonach ihre Diäten während der mehr als zweimonatigen Sommerferien fortbezogen. Als Hauptgrund für den Fortzug der Diäten wurde angeführt, daß viele Abgeordnete infolge der Annahme des Mandats ihren Beruf aufgeben mußten. Man glaubt, daß über kurz oder lang die Diäten werden pauschaliert werden, und zwar im Betrage von 7000 Kronen jährlich. — In Bauenkravallen ist es kürzlich in Böhmen gekommen. Als bei einer Versammlung in Hustine am Sonntag freimüthige Bauern und sozialdemokratische Arbeiter erschienen, verlangte, wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, der klerikale Abg. Wyslouch, der schon neulich im Reichsrat einen Standal provoziert hat, daß die Freimüthigen und Sozialdemokraten entfernt würden. Die klerikalen Bauern schrien: „Schlagt sie tot!“, worauf ein Kampf mit Steinwürfen und Messern begann. Viele Arbeiter wurden schwer verletzt; eine Frau wurde blutig gefoltert. Gendarmen mußten die Kämpfenden trennen.

Italien. Der italienische Senat, der Dienstag als Staatsgerichtshof zusammengetreten war, hat des Ministere Rasi Antrag auf vorläufige Haftentlassung abgelehnt.

Frankreich. Der Rücktritt der Generale Hagron, Mezinger und Michal wird von der französischen Regierung mit großer Ruhe bezeugt. Sie erblickt darin lediglich eine gemeinsame Rundgebung der Generale der alten Schule. Uebrigens sei der Einbruch der Rundgebung gleich Null. Der Eintritt der Generale Lacroix, Tremaux und Lebon in den obersten Kriegsrat werde überall bejubelt werden. Für den General Michal hat die Regierung nach offiziöser Meldung bereits einen Nachfolger gewählt, dessen Name gleichzeitig mit dem Rücktritt Michals amtlich bekannt gegeben werden soll.

England. Der britische Vorkämpfer in Petersburg ist zu einem Besuch von einigen Tagen am Dienstag in London eingetroffen. Dem „Reuterschen Bureau“ zufolge steht dieser Besuch im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Unterhandlungen zwischen Großbritannien und Rußland. Die Unterhandlungen machen zwar gute Fortschritte, aber über gewisse Fragen wird immer noch diskutiert, und eine Art Abschluß eines endgültigen englisch-russischen Uebereinkommens kann frühestens in einigen Wochen erwartet werden. — Die Frauenrechtlerinnen in England sind obenauf. Das englische Oberhaus hat am Dienstag in dritter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen, die das Wahlrecht zu den Municipalwahlen besitzen, die Fähigkeit verleiht, Mitglieder des Municipal- und Geschäftsrats zu werden. — Ebenso wurde in dritter Lesung der Gesetzentwurf betr. die Territorial-Armees angenommen. — In englischen Unterhaus fragte James Roberts an, ob seitens der britischen Delegierten aus dem Haag Nachrichten über irgendeinen Vorschlag, die Rüstungen einzuschränken, eingegangen, und welches die Bedingungen eines etwa bereits ergangenen Beschlusses seien. Der Staatssekretär des Auswärtigen Grey antwortete, es sei ihm bekannt, daß die Bedingungen eines angeblichen Beschlusses in der Presse erschienen seien, aber er nehme an, daß bis jetzt noch kein Beschluß der Konferenz formell vorgelegt worden sei. Er könne auch nicht sagen, welche Bedingungen eventuell in Vorschlag gebracht werden würden, aber es sei wünschenswert, daß sie soweit als möglich von der Konferenz angenommen werden.

Türkei. In Yemen ist es noch immer unruhig. Konsulnarrichtungen zufolge meuterten 1600 Soldaten in Hodeida und verübten in der Stadt Ruhestörungen. Eine Kommission unter Führung des Rates im Finanzministerium Ulema Mahmud Effend Effendi sowie des Divisionsgenerals Sabit Pascha ist nach Yemen abgereist, um die Durchführung der beschlossenen Reformen zu versuchen.

Serbien. Ueber die Handelsvertragsbeziehungen zwischen Serbien und Oesterreich fanden in Belgrad unter Vorsitz des Königs Ministerkonferenzen statt. Die Regierung hält sich, wie der „Voss. Zig.“ meldet, in tiefster Stillschweigen, wogegen die Kaufmannschaft mit größter Spannung den kommenden Ereignissen entgegensteht, da der Handelsvertrieb infolge des Zollkonfliktes mit der Nachbarmacht immense Schäden erleidet und man schon geredete Verhältnisse erwartete. Die Belgrader Presse greift die Regierung wegen ihrer Geheimtuerie in einer solchen vitalen Angelegenheit an und bezeichnet sie als unfähig, die Angelegenheit auszutragen, nachdem sie selbst das Land in den Zollkrieg hineingetrieben habe. Einige Blätter behaupten

sogar, die Regierung werde ihre Delegierten aus Wien zurückberufen. In solcher Stimmung und Ungewissheit ist die Aufregung unter der Kaufmannschaft selbstverständlich sehr groß.

Perisien. Das Abkommen über die deutsche Bank in Persien ist unterzeichnet worden. — Den Jahrestag der Konstitution feiert Persien an diesem Donnerstag. Für diesen Tag sind große Vorbereitungen getroffen. Die Stadt ist reich geschmückt; vielerorts sieht man Zirkulationen zu der geplanten feierlichen Beleuchtung. Die Stimmung der Bevölkerung ist stark erregt. Es herrscht allgemeine Spannung, ob der Schach im Parlament den Eid auf die Verfassung leisten wird, wenn nicht, werden Tumulte befürchtet.

Marokko. Die Gerüchte von einer Freilassung Macleans durch Raissuli werden durch Depeschen aus Tanger auf das bestimmteste widerlegt. Nach diesen denkt Raissuli vielmehr nicht daran, sich ohne weitestgehende Zugeständnisse von seiner Geiseln zu trennen. Er scheint es, wie die „Köln. Ztg.“ in einem Berliner Telegramm schreibt, darauf abgesehen zu haben, vom Sultan den Souveräneposten über die Bergkämme zu bekommen, und scheint sich dabei mit dem Gedanken zu tragen, das Deutschland bei diesen Verhandlungen eine Art Bürgerschaft dafür übernehmen solle, daß der Nachsten die ihm gegenüber einzugehenden Verpflichtungen auch erfüllen werde. Hieran ist natürlich unter keinen Umständen zu denken, da Deutschland nicht die geringste Veranlassung hat, sich in solcher Weise in die inneren Angelegenheiten Marokkos einzumischen. Vom menschlichen Standpunkte wird man auch in Deutschland behauern, daß ein Europäer in die Hände Raissulis gefallen ist. Aber deshalb kann sich die deutsche Regierung keine politische Aufgabe zuschieben lassen, zu der sie sich nicht berufen fühlt und für die es doch ein einen Engländer handelt, in erster Linie England in Betracht kommen würde.

Japan. In Bezug auf Korea hat die japanische Regierung vor einigen Wochen den Nachsten vertraulich mitgeteilt, daß der Schritt des koreanischen Kaisers, Abgesandte nach dem Haag zu schicken, eine Krise herbeiführen dürfte, die infolge seiner Feindseligkeit gegen die Protektionsmacht seit einiger Zeit für unermüdlich gehalten habe. Doch werde der kommerzielle Status quo in seiner Weise herbeiführt werden. In Amerika traute man letzterer Versicherung nicht, sondern glaubte, daß Korea eine rein japanische Besetzung werden würde. — Der Rat der älteren Staatsmänner, der Dienstag tagte, hat sich, wie verlautet, in der Hauptsache mit der russisch-japanischen Entente beschäftigt, die nunmehr greifbare Form angenommen hat. Vermutlich wird die Veröffentlichung bald erfolgen und zwar unmittelbar vor der Veröffentlichung des Handelsvertrages.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Der Kaiser machte nach einer Meldung aus Mollath Mittwoch vormittag einen Spaziergang an Land und kehrte um 12 Uhr an Bord zurück. Darauf erledigte Seine Majestät Regierungsgeschäfte. Um 12^{1/2} Uhr fand ein Reitturnen statt. Nachmittags begab sich Seine Majestät wieder an Land zu einem Spaziergange. Die Prinzen Heinrich und Albrecht unternehmen bei prachtvollem Wetter einen Ausflug mit der „Garmen“ nach Nöfde und dem Langford bei Rommel. Das Wetter ist trocken und wärmer.

(Wegen den Lurus im Offizierskorps) richtet sich, wie dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet wird, eine neue Kabinetsorder des Kaisers, die speziell der Offizierschule in Hannover zugegangen ist. Das hängt wohl mit dem letzten großen Spielersprozess zusammen.

(Mit einer kleinen Justizreform) ist das bayerische Justizministerium in anerkannter Weise, soweit es in seinem Machtbereich liegt, vorgegangen, noch ehe im Reich mit der längst erwarteten großen Justizreform begonnen wird. Wie dem „Lok. Anz.“ aus München gemeldet wird, hat das bayerische Justizministerium zwei Erlasse über eine mildere Handhabung der Untersuchungshaft und über eine größere Initiative in der Handhabung einer bedingten Begnadigung herausgegeben.

(Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-griechischen Auslieferungsvertrag) sind am Dienstag in Wien ausgetauscht worden.

(Besetzungen von Zollämtern und Intendanturen) werden leider von seiten gewisser Militärreferenten immer noch versucht. Das letzte Militärverordnungsblatt enthält unter den Ueberschriften: „Vereinbarung von ungenannten Stellen eingetragene Geldbeiträge“ und „Vereinbarung eines Geldbeitrages“ folgende Mitteilungen: Dem Kommanden bei dem Besetzungssamt XVII. Armeekorps sind in zwei Briefumschlägen mit dem Poststempel „Kummelburg 19. 6.“ und „Stettin 22. 6. 07“

eine Reichsbanknote von 50 Mk. und ein Reichslassenchein von 20 Mk. zugegangen. Der Beamte hat, da ihm über den Einsender, die Veranlassung und den Zweck der Sendung nicht bekannt ist, die Beträge zur Verfügung der Militärverwaltung gestellt. — Dem Beschäftigten Manerzgering Nr. 5 ist unter der Adresse des Zollmeisters durch Postanweisung, auf deren Abschnitt „P. Hoyer in Düsseldorf“ als Absender angegeben war, ein Betrag von 20 Mk. zugegangen, der — da über die Veranlassung und den Zweck der Sendung nicht bekannt geworden ist und der Einsender in Düsseldorf nicht zu ermitteln war — zur Verfügung der Militärverwaltung gestellt ist. Die Beträge sind den Einnahmen des Reiches zugeführt worden.

(Neue Maß- und Gewichtsordnung) Die „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben: Daß die Normalisierungskommission Erhebungen wegen des im nächsten Herbst oder Winter dem Reichstage wieder vorzulegenden Entwurfs einer neuen Maß- und Gewichtsordnung veranlaßt, ist bereits gemeldet. Eine dieser Erhebungen erstreckt sich auf die in dem Entwurf enthaltene Bestimmung, daß auch zur Ermittlung des Arbeitslohnes in fabrikmäßigen Betrieben nur geringe Maße, Gewichte und Wagen angewendet und bereitgehalten werden. Man will nicht nur wissen, ob die Industrie einer solchen Vorschrift geneigt ist oder sympathisch gegenübersteht, sondern hat die Erhebung auch so eingerichtet, daß man zu erfahren sucht, um welche Entlohnungsarten es sich dabei handeln wird. Namentlich kommt hier, wie bekannt, die Textilindustrie in Frage. Hier erwähnt die Normalisierungskommission auch, daß gegebenenfalls Ausnahmsbestimmungen, die vom Bundesrat erlassen werden würden, in Frage kommen könnten. Auch zur Vorbereitung solcher etwaigen Ausnahmsbestimmungen sollen die Erhebungen der Normalisierungskommission dienen.

(Wegen der herabsetzenden Äußerungen über den Disziplinargerichtshof), die Generalleutnant v. Liebert und der Abg. Dr. Arndt im Münchener Petersprozess getan haben, hat, wie die „Kölnische Ztg.“ hört, zwischen amtlichen Stellen und den beiden genannten Herren ein Schriftwechsel stattgefunden. Die Herren von Liebert und Arndt sollen im Verlauf dieses Schriftwechsels ihre beleidigenden Äußerungen in aller Form zurückgenommen haben. Ob diese Zurücknahme einen Bericht auf die Strafverfolgung, die im Interesse der staatlichen Autorität ins Auge gefaßt war, rechtfertigt, wird man erst nach Kenntnis des Wortlauts der Erklärungen beurteilen können, deren Veröffentlichung, wie die „Kölnische Ztg.“ mit Recht bemerkt, um so notwendiger erscheint, als auch die abschließenden Äußerungen über das Disziplinargericht in öffentlicher Gerichtsverhandlung gefallen waren.

(Herr Pauli weiß es besser!) Als vor einigen Tagen der Bund der Landwirte in Schlochau in Westpreußen sein Sommerfest feierte, war der Vorsitzende des Schlochau Kreisverbandes Hilgenborn verständig genug, anzugeben, daß die Landwirtschaft sich jetzt im Aufschwung befinde. Allerdings sei für die Landwirtschaft noch eine schwierige Frage zu lösen, die Arbeiterfrage. Der Herr Reichstagsabgeordnete und Tischlermeister Pauli-Boisbam wußte aber besser, wie es der Landwirtschaft geht. Er meinte, daß der Bauer, ebenso wie der Handwerker, sich nicht gerade im Aufschwung befinde, weil für diese beiden Stände nicht genügend von der Regierung gefordert werde und weil die Reichstagsabgeordneten trotz ihrer Versprechungen bei den Wahlen nicht genügend für Bauer und Handwerker eintreten. Herr Pauli scheint es sehr am Herzen zu liegen, daß nur ja nicht Zufriedenheit beim Bauernhande eintrete, damit der Weizen des Bundes der Landwirte und der Konservativen auch weiter blähe.

(Eine Steuerhinterziehung), deren sich Zöglinge des Speyerer bischöflichen Konvikts kürzlich schuldig gemacht haben, erregt in Süddeutschland große Heiterkeit. Wie das „Mannheimer Tagebl.“ schreibt, machten die Konviktsgeistlichen mit den Zöglingen einen Ausflug nach Wagbäusel zum Besuch der Wallfahrtskapelle. Später wurde ihnen in entgegenkommender Weise auch die Beschäftigung der ausgedehnten Zwer-Raffinerie gestattet. Alle Betriebe der Fabrik durften die Gäste in Augenschein nehmen, sowie die großen Lagerräume der Fabrik, in denen der Zucker zum Versandt kommt. Die hier aufgestapelten verschiedenen Zuckerarten hatten für die jugendlichen Gäste etwas Anziehendes und reizten die Begehrlichkeit, der sie nicht zu widerstehen vermochten. Einer von ihnen machte den Anfang und ließ mehrere Stücke der Süßigkeit in den Taschen verschwinden. Dem Beispiel folgten dann noch 10, 20, 30, 40 und mehr Schüler, und es war kaum ein Duzend Schüler, die der Versuchung widerstanden. Es wäre alles gut gegangen, wenn der Ausgang der Fabrik nicht dogemessen wäre, wo Tag und Nacht der Wächter der Zollbehörde mit strenger Pflicht seines Amtes walte. Als die

Gäste an dem Zollhaufe der Fabrik vorbeifließen, sah der Wächter des Corps über die Zuderfeuer, daß einem Schüler das Corpus delictum in Gestalt eines Süßes Zuder zu den Taschen herauschaute. Pflichtgemäß mußte er die Herren Geistlichen, die selbstredend seine Abnung von der Raffinerie ihrer Zöglinge hatten, auf das bestehende Verbot, Zuder in der Fabrik sich anzuzeigen, aufmerksam machen. Die Schüler wurden nun aufgefordert, den von ihnen ebenfalls genommenen Zuder abzuliefern, was auch prompt befolgt wurde. Das Resultat war ein überraschendes, denn es kamen im ganzen 86 Pfund Zuder zur Ablieferung. Die Verlegenheit der Herren Konviktsgeistlichen war kaum zu beschreiben; sie baten um Entschuldigung bei der Verwaltung, zumal diese erklärte, einen Straf Antrag nicht zu stellen. Dagegen hat die Zollverwaltung den Fall der vorgefundenen Steuerbeurteilung in Karlsruhe zur Anzeige gebracht. Die Steuerbehörde wird hoffentlich mit den jugendlichen Steuerbetrüibern, die wahrscheinlich im Konvikts nicht allzuviel Süßigkeiten verbüßt werden und sich der Strafbarkeit ihrer Handlung nicht bewusst waren, nicht allzu streng ins Gericht gehen.

(Der sozialdemokratische Högänger Ged) aus Baden hat im württembergischen Landtag einen Kollegen gefunden. Programm bin, Programm her, wenn ich nur meinen Wählern, meinen Auftraggebern gefalle und mir bei ihnen einen Sein ins Brett stehe. So dachte wohl der sozialdemokratische Abgeordnete für das Oberamt Neuenbürg, Herr Otto Wäsner, Handelsmüller, Gemeinderat und Sekretär der sozialdemokratischen Partei Württemberg, als er bei der Beratung über den Etat der Badeanstalt Wilbhad in der Zweiten Kammer neben anderen Wünschen dieses Abgeordneten den „ganz besonderen“ Wunsch vorbrachte, der ihm „noch extra“ unterbreitet worden sei, nämlich der Wunsch, die königlichen Waldkäten möchten doch auch einmal nach Wilbhad kommen.“ Die Kammer brach darob in lärmige Heiterkeit aus.

(Sozialdemokratisches Pressebüro.) Nach der „Information“ will die sozialdemokratische Partei in Berlin ein Zentral-Pressebüro einrichten, in dem drei besondere Redakteure tätig sein sollen und dessen Kosten auf jährlich 39.500 Mk. sich beziffern würden.

(Aus den Kolonien.) Die seinerzeit gemeldete Ermordung des Farmers Duncan im Süden von Deutsch-Südwestafrika ist, wie einem amtlichen Bericht im „Windhuker Anzeiger“ vom 29. Juni zu entnehmen ist, nicht anderen Ueberfällen durch die Gebrüder Lambert ausgeführt worden. Diese hatten sich am 21. April d. J. vor der Verfolgungsabteilung des Hauptmanns Gertel in die Kalahari zu Simon Gopper geflüchtet. Von dort sind sie Anfang Juni d. J., wahrscheinlich durch Hunger gezwungen, ausgezogen, um bei Verbeke Büch zu fliehen. Untermwegs gelangen ihnen Ueberfälle bei Mutoro und Dabera, worauf sie wieder in die Kalahari zurückgingen. — Nach amtlicher Feststellung hat Swakopmund am 1. April 1907 1682 weiße Einwohner, einschließlich 220 Mann Militär, gehabt. Von allen deutschen Kolonialortschaften, mit Ausnahme Tjingtau, hat Swakopmund hiernach die größte weiße Bevölkerung. — In Swakopmund ist, wie die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ berichtet, eine neue Industrie entstanden, indem Herr V. Behne eine Fein-Deffilerie und Kaffeebohnen erichtet hat. In der Fabrik werden Rum, Kognak, Genever und verschiedene andere Liköre, darunter ein Swakopmunder Magenbitter, hergestellt.

(Aus Deutsch-Südwestafrika) ist am Dienstagabend der Reichspostdampfer „Bürgermeister“ mit 4 Offizieren und 260 Unteroffizieren und Mannschaften in Curbaven eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

(Für die Prägung von neuen Fünfmarkstücken in handlicherer Form im Bundesrat einzutreten, hat die erste württembergische Kammer am Mittwoch einstimmig in einer Resolution die württembergische Regierung ersucht. Finanzminister Dr. v. Jucker erklärte, die Angelegenheit sei im Fluß; Württemberg selbst habe ein Modell angefertigt, welches kleiner und etwas dicker als das bisherige Fünfmarkstück sei.

(Die Beschlagnahme der Bewilligungspläne, die von den Berliner Bäckereimännern ausgehängt worden sind, die die Forderungen der Gesellen bewilligt haben, ist nach dem „Vorwärts“ vom Amtsgericht Berlin Mitte sanktioniert worden. Begründet wird dieser Gerichtsbeschluss damit, daß es sich um Bekanntmachungen handle, die parteipolitischen Zwecken dienen.

(Die kommunale Fleischversorgung der Bevölkerung ist von der Bonner Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden.



Borgesehen wurde die Einrichtung von zunächst zwei Fleischständen, die aus städtischen Mitteln von zwei Wegen verkalte werden. Die Fleischpreise werden von der Stadtverwaltung amilich festgesetzt und sollen erheblich niedriger sein als bei der Fleischmühle, die wiederholt die Herabsetzung der Fleischpreise verweigert hatte. Die Einrichtung weiterer Verkaufsstellen soll erfolgen.

(Die dänischen Bauern wollen von Schutz zollen nicht wissen. Nach der „Wof. Ztg.“ erklärte ihr Führer, der Bauer Pefche Kobi, noch kürzlich: „Wir sind nicht so bumm, uns die Produktionskosten für das, was der bäuerliche Betrieb besonders vorteilhaft hervorbringt, für Vieh und Geflügel, für Fleisch, Eier, Milch und Molkereiprodukte durch Zölle zu verteuern. Wir freuen uns, wenn recht viel Mais und anderes Getreide, das zu Futterzwecken Verwendung finden kann, billiger ins Land kommt; und wenn Hand in Hand mit der vermehrten Viehzucht die Körnerproduktion in Dänemark auch einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, so denken wir doch nicht daran, Zölle auf sie zu legen, denn das wäre der Anfang, unsere Produktionsmittel zu verteuern.“

(Ueber den Saatensand in Preußen Mitte Juli d. J. veröffentlicht das Statistische Amt folgende Zahlen, wobei 2 = gut, 3 = mittel und 4 = gering bedeutet. Winterweizen 3,0 (Wormonat 3,2), Sommerweizen 2,4 (2,5), Winterweizen 2,5 (2,6), Winterroggen 2,7 (2,8), Sommerroggen 2,6 (2,7), Sommergerste 2,3 (2,4), Hafer 2,3 (2,4), Erbsen 2,3 (2,5), Ackerbohnen 2,3 (2,5), Widen 2,3 (2,5), Karstoffeln 2,5 (2,6), Zuckerrüben 2,5 (2,6), Wintererbsen und Rüben 3,4 (3,5), Flach 2,5 (2,7), Klee 3,3 (3,4), Luzerne 3,3 (3,1), Kiefernweiden 2,7 (2,7), andere Weiden 3,0 (3,1). — In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es: Die Feuchtigkeit der meißtens, wolkenbrudrigen, von Sturm begleiteten Regengüsse hat das Getreide in großem Umfange zum Verfaulen gebracht und auf manchen Feldern Windbruch verursacht. Auch hatten die Gewitter in einigen Strichen schädigenden Hagel im Gefolge; es kann jedoch nicht gesagt werden, daß die Verichte hierüber ungewöhnlich zahlreich seien. Ueber tierische Schädlinge liegen verhältnismäßig wenig Nachrichten vor, umsomehr aber über massenhaftes Auftreten von Unkraut aller Art, dessen Beseitigung

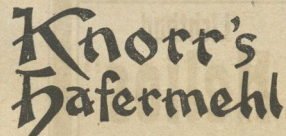
durch die Rasse sehr verzögert wird. Von den Winterweizenfrüchten hat der Weizen seine dünne Befodung verhältnismäßig am meisten aufgebessert. Der Spelz und der Roggen, deren Befund schon im Vormonat nicht ungünstig war, konnten sich mit weniger Gewinn begnügen. Beim Roggen wird der dünne Stand durch kräftigen Halm und große, volle Ähren als ausgeglichen erachtet. Die Getreidefrüchte hätten also sowohl hinsichtlich des Kornes wie des Strobes zu den besten Hoffnungen berechtigt, wenn nicht die umfangreiche Lagerung eine Verdrückung der Körnerbildung und bei dem mangelnden Sonnenschein wohl auch der Ausreifung sowie ein Auswaschen befürchten ließe. Mit dem Mähen ist in den meisten Gebieten noch nicht begonnen worden; infolge des stürmischen Wetters mit häufig vorkommender Wirbelsturmwindung wird das Mähen viel Arbeitslohn erfordern, weil die Maschine nicht benutzt werden kann. Von der Winterweizen ist hauptsächlich der Weizen, weniger der Roggen mit Klee befallen. Die Sommerweizen- und die Hülsenfrüchte haben sich zufriedenstellend weiter entwickelt; Sommerweizen und Roggen sind vielfach durch Windbruch geschädigt. Bei den Frühkartoffeln hat sich die Fäulnis weiter verbreitet, außerdem tritt in vielen Gegenden die Kraufkrautkrankheit auf. Bei Klee und Luzerne wird, nachdem der erste Schnitt zum beträchtlichen Teil nur als Düngung zu verwenden war, auch beim zweiten Schnitt nicht viel erwartet. Ähnlich ist die Lage bei den Weiden.

Vermischtes.

* (Gutsankäufe des Grafen Ballestrem.) Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem kaufte die vier Rittergüter umliegende Herzogtum Teutoburg im Kreis Stechlin, 3000 Morgen groß, vom Freiherren Balwig. * (Ein moderner Selbstmörder.) Einen ungewöhnlichen Selbstmord beging der Schloßknecht in Bogensdorf, der sich in den Stromtreiblauf der elektrischen Zentrale einschaltete und durch den elektrischen Schlag getötet wurde. * (Dammbruch.) Infolge des seit mehreren Wochen anhaltenden Regens ist der Damm, der erst seit dem 1. Juli in Betrieb genommenen Linie Rastenburg-Angerburg in der Nähe der Haltestelle Pflanzien untergründet und hat nachgegeben. Der Verkehr kann nur durch Umfahrungen aufreht erhalten werden. * (Verirrte Touristin.) Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist die kürzlich als vermisst gemeldete Deutsche Dame

im Herberge als Leiche aufgefunden worden. Man vermutet, daß sie sich bei dem schließlichen Wetter verlor hat und vor Erschöpfung gestorben ist. * (Raumbordbruch an einer Greifin.) In Sagan wurde in der Hebelberstraße an der 83jährigen Witwe Rente ein Raumbordbruch verübt. Die Frau wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Der mutmaßliche Mörder wurde in der Person eines Steinmeßes verhaftet. * (Berliner Bürgerkrieg.) Die Burg Wien am Rhein ist an einen Berliner Herrn für 600.000 Mark verkauft worden. * (Eine Unglückswoche.) Innerhalb weniger Tage ereignete sich ein dritter tödlicher Unfall in der elektrischen Kraftleitung der Pianenstraße-Hilberstraße Bahn. Dienstag wollte der städtische Kasse über eine Lokomotive fahren, kam dabei der Statikverletzung zu nahe, stürzte nieder und war sofort tot. * (Zum Unglücksfall auf Jßland.) Aus Island traf eine weitere Meldung ein, wonach v. Knebel und Rudloff im See des Kassa angekommen sind, wo ihr Boot in tosenden Wellen zertrümmert und untergegangen. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden. * (Aus Stutz Nachsch.) In Sagan ist der erste preussische Leidenverbrennungsofen gebaut worden; doch ist seine Benutzung zur Leidenverbrennung auf Betreiben der Minister des Innern und des Kultus polizeilich verboten worden. Unverhältnißlose Leute fragen sich, warum unter solchen Umständen die Verfüllung des Ofens gestattet habe. Wie ist es doch diese Frage! Das Krematorium kann doch zur Ermüdung vorgerichteter Mörder, zum Veratzen der Leichen vor dem vorigen Jahre, zur Verwertung von Holz für den Sommer 1907 und zur Verwertung der Asche aus den preussischen Ministerien benutzt werden!

Reklameteil.



Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Zeigen. Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Montag den 22. d. M. wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

Magdeburg, den 24. Juli 1907. Otto Schäfer u. Frau Karolina geb. Forde.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Rosine Langslebe im Alter von 71 Jahren, aus der Bitte um stille Teilnahme allen Bekannten auf diesem Wege anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.

Magdeburg, den 24. Juli 1907. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Am 27. d. M. wird der Halleische Straßensüberweg am Nordende des hiesigen Personbahnhofs wegen Abänderung der Gleisanlage von vormittags 6 bis mittags 12 Uhr für Fußgänger und Reiter gesperrt. Die Polizei-Verwaltung.

wie die etwa Wiederkehrenden werden zu diesem Termin mit der Verwarnung geladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens gleich mit der Einleitung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der Bekanntheit der Geschäftsbekanntmachung bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß munterlich der Revision der Geschäftsbesprechungen auf Grund amtlicher Einsetzungen vorgegangen werden wird und zwar wird diese vorgenommen werden durch Kommissionen, welche je aus einem Sachverständigen und einem Mitglied der Stadtvorordneten-Versammlung bestehen.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Kommissionen in unserem Namen und Auftrag handeln, und fordern demgemäß die Geschäftsbesitzer bzw. deren Stellvertreter auf, derselben nicht nur jede zur ordnungsmäßigen Ausführung der Geschäftsbesprechungen erforderliche Auskunft gewissenhaft zu erteilen, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sich überall persönlich über die in Frage kommenden Verhältnisse zu orientieren.

Freundliche Wohnung, halbe 1. Etage, sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Näheres Dammstraße 7, im Restaurant.

Freundliche Schlafstelle offen Landstraße 9. Geräumiges Parteezimmer zum Abwechsellern auf einige Monate gelüftet. Off. u. Partee Zimmer a. d. Exped. d. Bl.

Mf. 6000 auf 10 Morgen 11. Land per 1. Oktober 1907 zu cederen gesucht. Off. Angebote unter Nr. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen: Kihow, Wischsofa (echt Rauhbaum), Stühle, Tisch, Spiegel mit Schränkchen, fast neu. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine wenig gebrauchte Wirtschaft ist umständlicher zu verkaufen.

Wagen- u. Geschirrerwerb. 1 neuer 3/4 starkgebauter Rüstwagen, 1 sehr wenig gebrauchter Preshwagen (ein- u. zwelfspannig) mit zwei neuen Federstößen, eine neue Wagenhebe, 2 Fässer, drei wenig gebrauchte Hummelgeschirre, 3 Hummelkästen, 2 Trennen und 2 neue Biederhakenleder sind preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Restaurant Zurriedenheit, Stoblastraße.

Eine gebrauchte Sämaschine, noch wie n. u., tadellos, liegt billig zum Verkauf.

Zetzische, Türrenberg, Bahnhoffstr. 63. Ein Fahrrad zu verkaufen Wagnertstraße 7.

Ein Läuferschwein steht zu verkaufen Amtshäuser 2.

1 Kuh mit dem Kalbe, oder hochtragende, von zweiten die Wahl, steht zum Verkauf Agendorf Nr. 14.

Jeden Morgen frisch gebackene Birnen und Apfel (a. Jentze 8 Mf.) noch nach Tagespreisen. Louis Rühlmann. Verkäufe jeden Tag von 8 bis 9 Uhr vormittags auf dem hiesigen Gütergeschuppen. Bestellungen nehme auch dort entgegen.

Echten Emmentaler Schweizerkäse, ff. Limburger Käse, hochfeinen Stangenkäse, ff. Bauernkäse. empfielt Walther Bergmann, Groß-Kaffee-Rösterer.

Schwarze, rote u. weiße Johannisbeeren sowie Stachelbeeren C. Heuschkel, Leunaerstraße 4, „Park Bad“.

Jungbier empfiehlt jeden Dienstag und Freitag, von abends 5 Uhr bis andern Tages mittags, sowie Lagerbier a Ltr. 20 Pf. Bischoffs Brauerei.

ff. neue marinierte Heringe 2 Stück 25 Pf. ff. neue saure Gurken 2 Stück 15 Pf. empfielt Walther Bergmann, Gotthardtstraße 10.

Zucker. Br. gem. Zucker 1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. Mf. 1, 96. Br. gem. Einmachzucker ungesch., 1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. Mf. 1, 95. Br. Süßen-Einmachzucker ungesch., 1 Pfd. 23 Pf., 10 Pfd. Mf. 2, 25, sowie Gewürze zum Einmachen in nur allerbesten Qualitäten zu niedrigsten Preisen. empfielt Paul Nätzer Nachf., Markt 6. Fernsprecher 848.

Geichälte Apfelsinen sind wieder zu haben. Formulare zu Unfallanzeigen empfielt Buchdruckerei Th. Röhner.

Motten Holzwürmer und anderes Ungeziefer in Möbeln u. Kleidungsstücken vernichtet radikal. Krankenbetten u. Wäsche werden desinfiziert.
E. Bernhardt, Tapezierer und Dekorateur.

Frischen geräucherter Kal, neue Boll- u. Matjes-Heringe, neue marinierte Heringe, neue saure Gurken, französische Pfirsiche u. Aprikosen.
 frisch eingetroffen:
 Istrachaner Kaviar in verschiedenen Preislagen
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Fische! Fische!
 Freitag früh empfehlen:
 Pa. Schellfisch o. K. a Pfd. 25 Pf.
 „ Angelschellfisch a Pfd. 32 Pf.
 „ Kabeljau o. K. a Pfd. 18 Pf.
 „ Bratschellfisch a Pfd. 15 Pf.
Seefischhandlung
H. Bost, Gartenplan 2.
 Telefon 333.

Lichtbad
„Helios“
 Weissenfelserstr. 4.
 Tel. 320 Tel. 320.
Moorbäder
 hergestellt aus Eisenmoorextrakt und komb. Kohlensäure. Grosse Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Frauen- und Nervenleiden, Bleichsucht.
Elektrische Blaulicht-Bäder,
 vorzüglich kräftigend, beruhigend bei Schlaflosigkeit.
Elekt. Wasserbäder
 besonders wirksam bei Nervenschwäche, Herzleiden, Ischias, Rheumatismus.
Einfache Warmwasserbäder
 jederzeit.
 Alle Kurbäder werden ohne teure Badereise in meiner Anstalt hergerichtet.

Ortskrankenkasse der Bäder.
 Donnerstag den 1. August 1907, abends 6 Uhr
General-Versammlung
 im „Fibell“.
 Tagesordnung: 1. Erhöhung der Monatsbeiträge, 2. Nennwahl des Schriftführers.
Der Vorstand.
 Paul Wucherer, Vorsitzender.

„Freie Volkshöhne“
 Merseburg
 hält Sonntag den 28. Juli 1907 in der „Junkenburg“ sein diesjähriges **Sommerfest**
 ab, bestehend in
 Serren- u. Damen-Regeln, Schießen, Blumen-Verlosung,
 Verlosung nützlicher Gegenstände (Wurst u. Schinken-Ausregeln u. Schießen).
 Abends 7 Uhr
Kinderpolonaise.
 Jedes Kind erhält ein Geschenk.
 Von nachmittags 3 Uhr an
Konzert.
 Abends 8 1/4 Uhr
Theater und Ball.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 28. Juli cr.
nachmittag Konzert, abends Ball.
 Dienstag, Mittwoch, Freitag nachmittags **Konzert.**

4 1/2 % Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe,
 unkündbar bis 1. Juli 1912,
 gelangen am
27. Juli cr. — Cours 101 Proz.
 zur Zeichnung.
 Zugeteilte Stücke berechnen wir provisionsfrei.
Magdeburger Privatbank
Zweigniederlassung Merseburg.

Weshalb wollen Sie sich der Gefahr ansetzen
 Ihren Sachen mit billigem Waspulver zu verderben? Nehmen Sie
 nach wie vor

Dr. Oetkers
 und ein Wäschen ist ausgeschlossen.

Wir empfehlen unsere ständige große Ans-
 wahl eleganter
Reit- u. Wagenpferde,
 sowie einen festen Transport
**Lütticher Spann-
 pferde.**
Gebrüder Grunsfeld,
 Halle a. S., Julius-Kühnstraße 6,
 neben der Nevenklinik. — Telefon 1087.

Von Freitag den 26. d. M.
 ab steht ein großer Transport
**schwerer hochtragender
 sowie prima frischemilch.**
Kühe mit den Kälbern
 bei mir recht preiswert zum Verkauf.
Otto Sperber,
 Crumpa bei Lütgendorf.

Dill
 kauft zu hohen Preisen
 Edmund Heinrich, Schotterey bei Lauchstedt.
 Telefon 6.

**Einige tüchtige
 Papiermaschinen-Gehülfen**
 finden bei hohen Löhnen Beschäftigung.
**Papierfabriken Wellende und Zapfenstraße 24,
 Hirschberg i. Sachsen.**

**Schneider-Innung
 Merseburg.**
 Montag den 29. Juli, abends 7 Uhr, im
 Restaurant „Herzog Christian“
Vortrag
 des Herrn Hugo Blume von der Handwerkskammer in Halle über „Freie Innungen und Zwangsinnungen“.
 Wir laden alle selbständigen Schneidermeister des Kreises Merseburg zu diesem Vortrag ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.
 J. A. Otto Hilmer, Obermstr.

Gr.-Kayna.
 Sonntag den 28. d. M. zur Einweihung
 meines neuverkauften Saales
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
Schaunke, Gastwirt.
Kretschmers Restauration.
 Freitag Schlachtfest.
Schlachte 1 Schwein und 1 Kalb
 und verkaufe von Freitag nachmittags 5 Uhr an
frische Wurst.
 Sonntagens früh
Fleisch, Schmeer u. fettes Fleisch.
 Mäuserstraße 12.

Tivoli-Theater.
 Freitag den 26. Juli 1907
Gastspiel
 des großbergl.-bad. Hofkapellmeisters
Hermann Röbbeling
 vom Hoftheater in Mannheim.
Das Stiftungsfest.
 Aufspiel in 3 Akten von G. v. Moser.
 Personen:
 Bolgan, Kommerzienrat K. Starf.
 Wilhelmine, seine Frau O. Polen.
 Rudolpha, ihre Nichte E. Ziehl.
 Dr. Scheffler, Rechtsanwält R. Aufschläg.
 Verta, seine Frau G. Gehring.
 Dr. Hartwig B. Gehring.
 Dr. Steinrich R. Bogel.
Schnate, Vereinsdiener * * *
 Grimboius, Hofordner B. Zehder.
 Franz, Diener G. Wilsch.
 Zum Schluss:
Zu Civil.
 Aufspiel in 1 Akt von Stabelburg.
 Personen:
 Oberst v. Garten F. Nestram.
 Emmy, seine Tochter Emil Waisaus.
 Major v. Rüdigerheim B. Zehder.
 Oberleutnant v. Thalow R. Aufschläg.
Freig. Burige bei Garten * * *
 * * * * * H. Röbbeling als Gast.
 Dupendbilletts ohne Zuschlag gültig.
 Sonnabend den 27. Juli 1907
Halbe Preise!
 Auf allgemeines Verlangen zum 3. Male die mit
 höchst möglichem Besah aufgenommene Gefangenschaft:
**Die lustigen Weiber von
 Kyritz Pyritz.**

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
 Heute
fr. hausgeschlachte Wurst
 Frau Reichel, Oberbreitstraße.
 Heute
Schlachtfest.
W. Alleritz, Amtshäuser 6.
 Familienwäse zum Waschen und Plätten
 wird angenommen
 Seitenbeutel 11.
Tüchtige nähter Arbeiter
 für die Montage der Belletfabrik bei Gr.-
 Kayna (Station Frankleben) werden sofort ge-
 sucht. Winterarbeit vorhanden.
 Die Montageleitung: **W. Graefe.**

**Kräftige Arbeiter
 und Burschen**
 finden jederzeit lohnende
 Beschäftigung.
Königsmühle.
 Junges anständ. Mädchen, welches schon
 Konfitüren-Geschäft tätig war, sucht Stellung.
 Bäckerlei oder Konditorei nicht abgeneigt. Off.
 unt. F B an die Exped. d. Bl.

Eine Köchin
 wird zum 1. August für bessere Herrschaft
 gesucht. Zu erfragen Oberburgstr. 9, 3. Etz.
 Junges anständiges Mädchen, welches Lust
 hat, die Schneiderlei gründlich zu erlernen,
 kann sich melden **Neumarkt 48.**
 Zum 1. Oktober suche ich ein
älteres Mädchen,
 welches fogt und in allen Hausarbeiten
 erfahren ist.
Frau E. Stollberg, Dom 2.
 Allen Freunden besten Dank
 für die Gratulationen zu meinem
 25 jährigen Jubiläum als
 Schirmeister auf meiner
 jetzigen Arbeitsstätte.
Otto Kämpf.
 Hierzu eine Beilage.

Die Organisation der südwestafrikanischen Schutztruppen

Es ist jetzt, wie das „B. Z.“ meldet, vom Oberkommando der Schutztruppen neu geregelt worden. Zunächst werden alle überzähligen Truppen und diejenigen Mannschaften, deren Verpflichtungen demnächst ablaufen, in die Heimat mittels Truppentransportmitteln gesandt. Als überzählig werden 3000 Mann zurückgesandt, ferner 2000 Mannschaften, deren Dienstverpflichtung abgelaufen ist, im ganzen müssen also von dem am 1. April in der Kolonie anwesend gewesen 7160 Mann 5000 Mann zurückgehen, so daß 2100 in der Kolonie bleiben würden. Von diesen 2100 scheiden etwa 400 als Ansetzler noch aus, so daß schließlich nur 1700 als Rest in der Kolonie bleiben. Da die Schutztruppe vom 1. Oktober ab 4000 Mann stark sein soll, müssen also in der Heimat 2300 Mann neu angeworben und in die Kolonie entsandt werden. Die Heimsendung obiger 5000 Mann kann aber nur allmählich erfolgen, da die Stationsbefestigungen, die nach Deutschland zurückzuführen sollen, erst abgelöst werden können, wenn die Ersatzmannschaften aus Deutschland eingetroffen sind. Diese Ablösungen und Heimsendungen werden noch den ganzen Sommer in Anspruch nehmen.

Nach den neuesten Bestimmungen wird sich die Schutztruppe vom 1. Oktober b. J. zusammenfassen, a) aus der sogenannten „schreitenden Truppe“, b) aus Gruppen, Rückwärtsverbindungen, Kavallerie und Depots, sowie aus den technischen Truppenkörpern. Die schreitende Truppe besteht aus 3020 Köpfen (170 Offiziere, 2850 Mannschaften). Sie wird gegliedert in 17 Feldkompagnien, durchschnittlich 120 Mann, 4 Maschinengewehrtruppen, 3 Feld- und 3 Gebirgsbatterien. Die Infanterie wird 2034, die Artillerie 980 Mann stark sein. Die nichtschreitenden Truppen bestehen aus 2 Pioniertruppen (108 Mann), 4 Signalabteilungen (418 Mann), 12 Provinzialämtern, 6 Kavallerie, 10 Depots (295 Mann), insgesamt 3988 Mann inklusive schreitender Truppe.

Die Dislozierung der Truppen wird folgende sein: Der Stab liegt in Windhof, die Kommandos der beiden Militärbezirke Norden und Süden in Dvabi und in Keemansboop. Von den 30 Garnisonen liegen im Norden 18, in der Mitte 1, im Süden 11, die stärkste Garnison ist Warmbad.

Die Garnisonen des Nordens sind: a) Zeesfontein (Belegschaft 1/2 Kompagnie), Franzfontein (1/2 Kompagnie), Dausfo (1 Kompagnie), Namutoni (1 Kompagnie, 2 Maschinengewehre), alle vier Stationen liegen im Dvamboland; Zeesfontein ist weit vorgeschoben, von der nächsten Station 250 Kilometer entfernt, von der Dvabibahn sogar 400 Kilometer. (Belegschaft des Dvamboland: 400 Mann.) b) Längs der Dvabibahn liegen: Dvabi (1 Kompagnie), Duso (4 Gebirgsgehäuse), Dživierongo (4 Feldgeschütze), Dmarua (1/2 Kompagnie), Dmababe (1/2 Kompagnie), Gesamtstärke: 475 Mann. c) Am Rande der Dvabibahn (Sandfeld) liegen: Dsiluo (1 Kompagnie) Disorub (1/2 Kompagnie), Epulfo (1 Kompagnie), Gesamtstärke: 302 Mann. d) An der Eisenbahn Swatopmund — Windhof liegen: Swatopmund (1 Pioniertruppe), Dhabandja (1/2 Kompagnie), Windhof (1 Kompagnie), außerdem stehen in Swatopmund die Dvabibergen (60 Kilometer nordöstlich Windhofs) 4 Feldgeschütze, Gesamtstärke: 360 Mann. e) Das Damaraland nach der Grenze zu schützt 1 Kompagnie in Gebabibe, Stärke 119 Mann. Die Mitte des Landes, das Gebiet der treugebliebenen Vasaards, ist von Truppen ziemlich frei, hier stehen nur 2 Maschinengewehre (50 Mann in Mimuis).

Die Garnisonen des Südens sind folgende: a) Wildobgebiet: Gais (4 Gebirgsgehäuse), Malahöhe (1 Kompagnie), Gochas (1 Kompagnie), Gesamtstärke 350 Mann. (Das Gebiet der Namas, Nordbambanier und Verbabobentollen, die im allgemeinen im Aufstande ruhig waren, ist garnisonlos.) b) Hottentottengebiet (Karasberge): Ederbüch (ein Pioniertruppe), Keemansboop (1 Kompagnie), Sabus (4 Feldgeschütze), Hajuur (1 Kompagnie), Kruudas (2 Gebirgsgehäuse), Gesamtstärke 475 Mann. c) Bondebilwaartgebiet: Kalffontein (1 Kompagnie, 2 Maschinengewehre), Ufumas (zwei Gebirgsgehäuse), Darigab (1 Kompagnie), Warmbad (1 Kompagnie) 2 Gebirgsgehäuse, 2 Maschinengewehre (Gesamtstärke 505 Mann).

Ueber die Stärke der einzelnen Abteilungen wird noch angegeben, daß 1 Kompagnie im Durchschnitt 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 3 Leutnants, 112 Mann stark ist, jede Halb-

kompagnie: 1 Hauptmann respektive 1 Oberleutnant, 2 Leutnants, 65 Mann, 4 Gebirgsgehäuse = 1 Gebirgsbatterie: 5 Offiziere, 112 Mann (die Gebirgsbatterie im Süden hat 6 Geschütze in drei Garnisonen, Gesamtstärke 6 Offiziere, 172 Mann), 4 Feldgeschütze = 1 Batterie: 5 Offiziere, 119 Mann, 2 Maschinengewehre = 1 Zug: 2 Leutnants, 48 Mann.

Provinz und Umgegend.

† Siendal, 24. Juli. Vorgestern nachmittag um 5 Uhr ist auf diesem Bahnhof der auf der Durchreise befindliche Arbeiter Johann Zima aus Obernig in Böhmen beim vorbeistreichenden Ueberschreiten der Gleise durch eine Rangiermaschine überfahren und getötet worden. Es liegt eigenes Verschulden des Berufsläufers vor.

† Wühlhausen i. Th., 25. Juli. Ein trauriges Ende nahm eine vom Bureau-Vorsteher Schulz von hier unternommene Ferienreise. Er war mit seiner Familie, Frau, Tochter und Sohn, nach Oberhof gefahren, um von dort mit dem Gespür seines Oheims, des Justizrates Engelhart Wühlhausen, nach Schloß Schwarzau im Kreise Schleusingen zu fahren. Aus irgend einem Grunde kam das Pferd auf dem Wege dorthin zu Fall und riß den leichten Wagen mit sich um, die Insassen und den Kutscher unter sich begrabend. Bis auf die Tochter, die unverletzt blieb, erlitten sämtliche Mitfahrende schwere Verletzungen, während der siebenjährige Sohn Werner, der mit dem Kutscher auf dem Bod saß, sofort tot war. Ansehend hat er von dem umherschlagenden Pferd einen Hufschlag vor den Kopf bekommen, der ihm die Hirnschale zertrümmerte.

† Sonneberg, 24. Juli. Buchstäblich zu Tode geärgert hat sich nach ärztlichen Feststellungen im benachbarten Heimindurietort Steinbehl eine Arbeiterfrau. Die Galle lief ihr flüchtig in den Magen und eines Tages fiel sie beim Kaffeetrinken vom Stuhl und war tot. Als der Mann der Unglücklichen abends aus der Fabrik heimkehrte, fand er die kleinen Kinder, die Mutter beweined, vor.

† Leipzig, 24. Juli. In dem Dache des Seitengebäudes des Hauses Promenenstraße 27b werden zurzeit Klempnerarbeiten ausgeführt. Der hierbei beschäftigte, noch nicht ganz 16jährige Klempnerlehrling Otto Karl Rudolf kam heute vormittag auf dem Dache ins Rutschen und stürzte ab. Der unglückliche junge Mann starb sofort.

† Leipzig, 24. Juli. Die Wühlhäuser Arbeiter von Leipzig-Schleußl und Eilenburg sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie lehnten die von den Arbeitgebern angebotenen Löhne als ungenügend ab. Wenn die ursprünglichen Forderungen nicht bewilligt werden, so ist eine Arbeitsseilung zu erwarten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 25. Juli 1907.

Der Zentralverband des Evangelischen Bundes widmet seinem verstorbenen Ehrenvorsitzenden Grafen v. Wisingerode-Bodenstein folgenden Nachruf: „Schmerzliche Trauerlunde hat unser Bund aufs tiefste bewegt; unser hochverehrter und vielgeliebter Ehrenvorsitzender D. Graf Wilfo von Wisingerode-Bodenstein ist nach kurzer Krankheit im 75. Jahre seines arbeitsreichen und reichgezeichneten Lebens aus dieser Weltlichkeit abgerufen worden. Von seiner Gründung im Jahre 1886 an hat unser Bund an ihm seinen freudig begehrtesten, tatkräftigen und umsichtigen Führer gehabt. Bis zuletzt ist unser Graf in überzeugungsvoller und hingebender Mitarbeit an den großen Aufgaben, die die Wahrung der deutschprotestantischen Interessen und stellt, uns verbunden geblieben. Seine aufrichtige Frömmigkeit, sein freimütiges Eintreten für unser evangelisches Bekenntnis und die ritterliche Lebenswürdigkeit seines Wesens hat ihm überall die Herzen gewonnen und sichert ihm die verehrungsvolle Dankbarkeit des Bundes über das Grab hinaus. Ein angesehener Vertreter christlichen Adels deutscher Nation, hat er aus warmer Liebe zu unserem ganzen Volke an der Spitze unseres Bundes in mannshafter Treue gestanden, allen zum Vorbild. Wir blicken ihm mit wehmütiger Nachdenklichkeit und getrocknet aus der ewigen Gnadenversicherung unseres Gottes, der ihn hat eingehen lassen zu seinem Frieden und zu seiner Freude“.

Der kalte Sommer. Eine sorben von der Berner meteorologischen Zeitschrift veröffentlichte amtliche Zusammenfassung der Temperaturverhältnisse Mitteleuropas stellt fest, daß die erste Hälfte des Monats Juli die kälteste Sommer-Temperatur seit 50 Jahren aufweist. Der Fehlbetrag gegenüber

dem Durchschnitt des Hochsommers erreicht die Höhe von 4 Grad Celsius. Die Mitteltemperatur der Bergstationen Guttard, Milaus und Sants ist um 1 1/2 Grad Celsius niedriger als die des Juli für den nördlichsten Teil des grönländischen Kontinents (87 Grad nördlicher Breite). Ein längeres Andauern solcher Temperaturen würde ein rasches Herabziehen der Gletscher ins Land hervorgerufen, die denn auch diesen Sommer durchschnittlich um 18 bis 136 Meter tiefer stehen als in der gleichen Zeit des letzten kalten Sommers. An mehreren Orten Thüringens haben Nachfröste Gärten und Feldgewächse vernichtet, und auch bei uns hat die Temperatur ein ungewöhnliches Minimum erreicht. Von der partiellen Mondfinsternis, die Mittwoch früh von 4 bis 7 1/2 Uhr eintrat, war infolge des bedeckten Himmels nichts zu sehen.

An der gestrigen Nacht machte sich wieder eine für jetzige Jahreszeit außerordentlich niedrige Temperatur bemerkbar. Das Thermometer zeigte außerhalb der Stadt in der Nähe des Erbbodens 5 Grad R. über Null, in höheren Lagen nur einige Wärmegrade mehr. Der Eintritt der Hundstage ist demnach bis jetzt ohne jede Einwirkung auf die seit herige obnorm kühle Witterung.

Das Schweinefleisch wird ansehnlich wieder teurer. Eine pöplische und starke Steigerung haben, wie die „Dtsche B.Ztg.“ mittelt, die Schweinepreise auf dem Berliner Viehbofe erfahren. Trotz des genügenden Auftriebes von etwa 11000 Stück stiegen die Preise, die 61 Mark am letzten Sonnabend betragen, heute plötzlich auf 64 Mk. für beste Qualität sogar auf 70 Mk. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Es ist als sicher anzunehmen, daß diese Steigerung noch weiter anhalten wird.

Wegen Aenderung der Gleisanlage wird der Halleische Straßenüberweg am Nordende des hiesigen Personenbahnhofes Sonnabend vormittag von 6 bis 12 Uhr für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. Mit dem Straßenüberweg meint die Polizeiverwaltung, die die Beordnung erläßt, selbstverständlich die Eisenbahn-Überfahrt der Halleischen Straße bei Wlantes Fabrik.

Laut einer vorläufigen Anzeige wird am 2. August d. J. in einem Konzert unseres Stadtdirektors der Großherzog. Kammermusikus Herr Prof. Serafin Alfshausky, Großmeister des Posaunenbaus, hier selbst auftreten. Ueber diesen bedeutenden Musiker wird aus Bad Ems geschrieben: Herr Professor Alfshausky zeigte sich mit seinen Solovorträgen auf der Posaune als phänomenaler Künstler. Geradezu bewundernswert war die vollendete Technik, mit der der Künstler das Instrument beherrschte. Die Sprödigkeit der mächtigen Posaune schien vollständig überwunden. Die kompliziertesten Passagen, die schwierigsten Synkopen, ja selbst Koloraturen kamen prächtig zum Ausdruck. Herr Alfshausky versteht feinen, metallenen „Freunde“ nicht nur gemaltig ausführende Akkorde abzuwehren, sondern auch die zartesten, süßesten Töne abzuspielen, die man gewöhnlich nur auf Flöten oder Waldhorn zu hören gewöhnt ist. Auf seiner b-Tenor-Posaune, die nach eigenem Muster gebaut ist, verfügt der Künstler über einen Tonumfang von sechs Oktaven. Zum Vortrag gelangte neben der melodienreichen B-Tenor-Brillante von Fr. Gräfe, der „Hirtin Gelegete“, die von dem Vortragenden in Muff gefasst dramatische Szene „Mephisto“ und die Wagner-Arie „Mein Ideal“, womit das Empfinden von aufwachsender Freude, aber auch das Hagende Leid wirkungsvoll hervortrat. Der lobende Beifall, den der Virtuose erntete, veranlaßte ihn zu einigen Extracoups, von denen „Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent!“ sehr dankbar aufgenommen wurde. — Auf die Leistungen dieses Künstlers darf man mit Recht gespannt sein.

„Tivoli-Theater.“ Herr Hofkapellmeister Hermann Röbbling, welcher heute abend hier zum ersten Male als Gast auftritt, geht aus Leipzig sowohl wie aus Mannheim, wo er in den letzten Jahren hervorgetreten war, der Ruf eines sehr genialen und begabten Künstlers voraus. Seine seine Charakteristik und Detailmalerei haben in beiden Städten die größte Bewunderung aller Kunstverständigen hervorgerufen. Das Orchester des Hofkapellmeisters Röbbling wird auch unserm Theaterpublikum von großem Interesse sein. Das degente, vornehme und dadurch gerade so überaus wirksame Spiel dieses Darstellers wird auch hier Anklang finden. Wir machen daher auf diesen Elite-Abend im „Tivoli“ ganz besonders aufmerksam.

(Eingefandt.) Die Oberverwaltungs- und Verwaltungsbehörden sind und werden für das gesamte Gewerbe sein wird, wenn dem Gericht praktische und parteilose Richter beigegeben resp.

Correspondent.

Abgabepreis: Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 2/3 Mark, durch den Verkäufer 1 3/4 Mark; durch die Postämter 1 5/8 Mark. Einzelnummern 5 Pf.

Abgabezeit: 8 und 10 Uhr, in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12tägiger Modebeilage.
seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeitungs- oder Blattnummer 1 Mark, für die zweite 10 Pf., für die dritte 5 Pf., für die vierte 3 Pf., für die fünfte 2 Pf., für die sechste 1 1/2 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 7/8 Pf., für die neunte 1/2 Pf., für die zehnte 1/4 Pf. für die elfte 1/8 Pf., für die zwölfte 1/16 Pf. für die dreizehnte 1/32 Pf., für die vierzehnte 1/64 Pf. für die fünfzehnte 1/128 Pf., für die sechzehnte 1/256 Pf. für die siebenzehnte 1/512 Pf., für die achtzehnte 1/1024 Pf. für die neunzehnte 1/2048 Pf., für die zwanzigste 1/4096 Pf. für die einundzwanzigste 1/8192 Pf., für die zweiundzwanzigste 1/16384 Pf.

Nr. 173.

Freitag den 26. Juli 1907.

34. Jahrg.

Der erste „Deutsche Klassenlehrertag“

fand dieser Tage in Duisburg statt. Man war zunächst nicht recht klar darüber, was hier unter „Klassenlehrern“ verstanden werden sollte. Wie sich jetzt nach der Tagung herausstellt, handelt es sich dabei um eine Zusammenfassung derjenigen Lehrer, welche sich nicht in leitenden oder selbständigen Stellungen befinden, vielmehr Rektoren oder Hauptlehrer unterstellt sind. Es erscheint sehr fraglich, ob diese Sonderbestimmungen nötig ist und ob nicht die „Klassenlehrer“ im großen deutschen Lehrerverein ebenso gut ihre Interessen vertreten finden, wie die selbständigen Lehrer und die Herren Rektoren. Nachdem es aber ein wenig auch nur geringer Teil der Rektoren für gut befunden hat, sich eine eigene Interessengruppe zu schaffen durch Gründung des „Deutschen Rektorenvereins“, wird man es den „Klassenlehrern“ nicht verdenken können, wenn sie nun das Beispiel der Rektoren nachahmen. In Duisburg scheute man sich denn auch nicht, den Rektoren grüßlich die Meinung zu sagen, wobei natürlich immer nur die Rektoren gemeint waren, die im „Rektorenverein“ Eigenwohl treiben. Es wurde dem Rektorenverein vorgehalten, daß er durch die Untertreibung mit den Klassenlehrern durchaus nicht staatsfördernd wirken könne, denn der moderne Staat gebe nur, wenn alle Bürger zu selbständigem Denken und Handeln erzogen würden. Die Beaufsichtigung durch die Rektoren mache aber die Lehrer zu Stundenarbeitern, die in „der glücklichen Lage“ seien, nicht zu denken, sondern nur zu arbeiten. Die Behauptung des preussischen Rektorenvereins, die Klassenlehrer wollten überhaupt keine Aufsicht, sei bis jetzt. Was man nicht wollte, sei die Verantwortlichkeit der freien Entfaltung der Lehrer. Jeder Klassenlehrer solle arbeiten können in freier Entfaltung.

Auch gegen die Forderung der Rektoren, die das doppelte Gehalt der „Klassenlehrer“ und eine um 50 Proz. höhere Mietenselbstschuldigung beanspruchten, wandte man sich lebhaft. Man müsse sich wundern, daß die Rektoren derartige Forderungen stellen, da sie nur 12 Unterrichtsstunden erteilen und wesentlich entlastet seien. Die Regierung habe wiederholt Verbesserungen der Lehrer erteilt, diejenigen der Rektoren aber nicht. Nicht der Reib, sondern der Selbsterhaltungstrieb sei es, der zum Reiben dränge. Die Klassenlehrer seien in einem Punkte mit den Rektoren in Uebereinstimmung: in der Forderung auf Fortfall der geistlichen Schulaufsicht.



Fortschritt und zu diesem Zweck sei es notwendig, vor allem das Verfahren der Ausrufung des Schiedsgerichts im Haag zu verbessern und zu vereinfachen und daselbe zu einem ständigen Gerichtshof auszugestalten. Ein wirklich unabhängiges Gerichtshof werde von selbst Anziehungskraft ausüben und nur durch die Praxis werde man einen Fortschritt herbeiführen können.

Die unerwartete Vertagung der Mittwochsitzung der Konferenz ist, wie aus dem Haag gemeldet wird, auf weitgehende Meinungsverschiedenheiten unter den Bevollmächtigten verschiedener Länder zurückzuführen. Der Erfolg der Konferenz sei überhaupt sehr in Frage gestellt. Die Konferenz soll am 20. August zu Ende gehen. In diesem Falle müßten fast alle Hauptpunkte der Erörterung, darunter die Fragen der Kriegsförderung, der Blockade von Handelshäfen, der Behandlung des Privateigentums und der Ausübung des Schiedsgerichtshofsystems unerledigt und vermutlich irgend einem künftigen Friedenskongreß überlassen bleiben.

Einem Protest gegen das Verhalten der Mächte auf der Haager Konferenz gegenüber der Drago-Doktrin erläßt, wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Caracas gemeldet wird, Präsident Castro. Er schlägt vor, daß die auf dem Kongreß vertretenen spanisch-amerikanischen Länder sich zu gegenseitiger Verteidigung zusammenschließen. Selbst eine Vereinigung von Mächten, sagt er, sei nicht imstande, auf dem südamerikanischen Kontinent erfolgreich Kämpfe durchzuführen. Die spanisch-amerikanischen Länder würden von den Vereinigten Staaten, Deutschland und England, die gewissenlose Abenteuerer dahin senden, ausgebeutet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreicherische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag den Gesetzentwurf betr. die Ausprägung von Jubiläumsmünzen an, sowie die Vorlage, betr. die Zustimmung Oesterreichs zu der 3proz. russischen Zollerhöhung. Im Laufe der Debatte betonte der Abg. Redlich, er erachte die Erfolge der Politik Oesterreichs und Russlands in Mazedonien für unbefriedigend und verlangte die Unterbrechung eines Abkommens über die Verhältnisse in Mazedonien, über die Tätigkeit der österreicherischen Zivilagenten und über die Entwicklung der Finanzkontrolle. Der Redner trat sodann für eine intensivere Förderung des Exporthandels nach dem Orient durch das Auswärtige Amt, sowie für eine im modernen Geiste und auf demokratischer Grundlage gehaltene Umgestaltung des diplomatischen Korps ein. — In der parlamentarischen Debatte teilte der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Weiskirchner mit, der Ministerpräsident Baron Beckhoff werde es den Oesterreichern anheim, ob das Parlament verträglich werden oder ob der Präsident am Schlusse der nächsten Sitzung einfach mitteilen solle, daß der Tag der nächsten Sitzung auf schriftlichem Wege bekannt gegeben werde. Diese Oesterreicher äußerten nach der „Post. Ztg.“ nahezu einstimmig die Ansicht, daß der letztere Weg eingeschlagen werde. Demgemäß unterbleibt die Vertagung, und die Abgeordneten werden sonach ihre Diäten während der mehr als zwoimonatigen Sommerferien fortbezogen. Als Hauptgrund für den Fortzug der Diäten wurde angeführt, daß viele Abgeordnete infolge der Annahme des Mandats ihren Beruf aufgeben mußten. Man glaubt, daß über kurz oder lang die Diäten werden quotalisiert werden, und zwar im Betrage von 7000 Kronen jährlich. — Zu Bauernkrawallen ist es kürzlich in Böhmen gekommen. Als bei einer Versammlung in Hustitz am Sonntag freisinnige Bauern und sozialdemokratische Arbeiter erschienen, verlangte, wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, der kirchliche Abg. Mysthow, der schon neulich im Reichstag einen Skandal provoziert hat, daß

die freisinnigen und Sozialdemokraten entfernt würden. Die kirchlichen Bauern schrien: „Schlagt sie tot!“, worauf ein Kampf mit Steinwürfen und Messen begann. Viele Arbeiter wurden schwer verletzt; eine Frau wurde blutig gefoltert. Gendarmen mußten die Kämpfenden trennen.

Italien. Der italienische Senat, der Dienstag als Staatsgerichtshof zusammgetreten war, hat des Ermittlers Raffi Antrag auf vorläufige Haftentlassung abgelehnt.

Frankreich. Der Rücktritt der Generale Sagron, Mezinger und Michal wird von der französischen Regierung mit großer Mühe beanstelt. Sie erblickt darin lediglich eine gemeinsame Kumbgebung der Generale der alten Schule. Uebrigens sei der Einbruch der Rundgebung gleich Null. Der Eintritt der Generale Lacroix, Tremau und Lebon in den obersten Kriegsrat werde überall bejubelt werden. Für den General Michal hat die Regierung nach offizieller Meldung bereits einen Nachfolger gewählt, dessen Name gleichzeitig mit dem Rücktritt Michals amtlich bekannt gegeben werden soll.

England. Der britische Vorkämpfer in Petersburg ist zu einem Besuch von einigen Tagen am Dienstag in London eingetroffen. Dem „Reuterschen Bureau“ zufolge sieht dieser Besuch im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Unterhandlungen zwischen Großbritannien und Russland. Die Unterhandlungen machen zwar gute Fortschritte, aber über gewisse Fragen wird immer noch diskutiert, und eine Art Abschlusses eines englisch-russischen Uebereinkommens kann frühestens in einigen Wochen erwartet werden. — Die Frauenrechtlerinnen in England sind obenauß. Das englische Oberhaus hat am Dienstag in dritter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der den Frauen, die das Wahlrecht zu den Municipalwahlämtern besitzen, die Fähigkeit verleiht, Mitglieder des Municipal- und Grafschaftsrats zu werden. — Ebenso wurde in dritter Lesung der Gesetzentwurf betr. die Territorial-Armeee angenommen. — Im englischen Unterhaus fragte James Roberts an, ob seitens der britischen Delegierten aus dem Haag Nachschichten der irrenden Vorschlag, die Rüstungen einzuführen, eingegangen, und welches die Bedingungen eines etwa bereits ergangenen Beschlusses seien. Der Staatssekretär des Auswärtigen Grey antwortete, es sei ihm bekannt, daß die Bedingungen eines angeblichen Beschlusses in der Presse erschienen seien, aber er nehme an, daß bis jetzt noch kein Beschluß der Konferenz formell vorgelegt worden sei. Er könne auch nicht sagen, welche Bedingungen eventuell in Vorschlag gebracht werden würden, aber es sei wünschenswert, daß sie soweit als möglich von der Konferenz angenommen würden.

Türkei. In Yenen ist es noch immer unruhig. Konsularnachrichtigen zufolge meuterten 1600 Soldaten in Hobeiba und verübten in der Stadt Unruhen. Eine Kommission unter Führung des Rates im Finanzministerium Ulema Rahmud Effendi sowie des Divisionsgenerals Sabit Pascha ist nach Yenen abgegangen, um die Durchführung der beschlossenen Reformen zu versuchen.

Serbien. Ueber die Handelsvertragsbeziehungen zwischen Serbien und Oesterreich fanden in Belgrad unter Vorsitz des Königs Ministerstimmungen statt. Die Regierung hält sich, wie der „Lokal-Abg.“ meldet, in tiefster Stillschweigen, wogegen die Kaufmannschaft mit größter Spannung den kommenden Ereignissen entgegensteht, da der Handelsverkehr infolge des Zollkonfliktes mit der Nachbarmonarchie immensen Schaden erleidet und man schon gegeretzte Verhältnisse erwartet. Die Belgrader Presse greift die Regierung wegen ihrer Geheimhaltung in einer solchen vitalen Angelegenheit an und bezeichnet sie als unfähig, die Angelegenheit auszutragen, nachdem sie selbst das Rand in den Zollkrieg hineingetrieben habe. Einige Blätter behaupten